

Nr. 4

Samstag, 5. Januar 1918

142. Jahrgang

Darmstädter Zeitung

Die Darmstädter Zeitung erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertagen) und kostet in Darmstadt vierteljährlich 30 Pf., in den übrigen Teilen des Reichs jährlich 3,50 Mark, monatlich 30 Pf., ohne Bestellgebühr. Derzeitige Preis für Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht übernommen. - Druckerei: Pant. Van der Hagen und Sohn, Darmstadt. - Druckerei: Pant. Van der Hagen und Sohn, Darmstadt. - Druckerei: Pant. Van der Hagen und Sohn, Darmstadt.



Anzeigenpreis: Der Raum der Großplattchen Kleinanzeigen 25 Pf., der Kleinplattchen Kleinanzeigen 50 Pf. für Anzeigen bis zu 10 Zeilen für die Großplattchen, 25 Pf. für die Kleinplattchen. Familien-Anzeigen erhalten Preisermäßigung. Bei Kontos- oder gerichtlicher Verweigerung fällt jede Ermäßigung weg. - Werbeartikel (Anzeigen für Anzeigen): Kleinanzeigen bis 10 Zeilen 25 Pf., 11-20 Zeilen 50 Pf., 21-30 Zeilen 75 Pf., 31-40 Zeilen 1,00 Mark, 41-50 Zeilen 1,25 Mark, 51-60 Zeilen 1,50 Mark, 61-70 Zeilen 1,75 Mark, 71-80 Zeilen 2,00 Mark, 81-90 Zeilen 2,25 Mark, 91-100 Zeilen 2,50 Mark, 101-110 Zeilen 2,75 Mark, 111-120 Zeilen 3,00 Mark, 121-130 Zeilen 3,25 Mark, 131-140 Zeilen 3,50 Mark, 141-150 Zeilen 3,75 Mark, 151-160 Zeilen 4,00 Mark, 161-170 Zeilen 4,25 Mark, 171-180 Zeilen 4,50 Mark, 181-190 Zeilen 4,75 Mark, 191-200 Zeilen 5,00 Mark, 201-210 Zeilen 5,25 Mark, 211-220 Zeilen 5,50 Mark, 221-230 Zeilen 5,75 Mark, 231-240 Zeilen 6,00 Mark, 241-250 Zeilen 6,25 Mark, 251-260 Zeilen 6,50 Mark, 261-270 Zeilen 6,75 Mark, 271-280 Zeilen 7,00 Mark, 281-290 Zeilen 7,25 Mark, 291-300 Zeilen 7,50 Mark, 301-310 Zeilen 7,75 Mark, 311-320 Zeilen 8,00 Mark, 321-330 Zeilen 8,25 Mark, 331-340 Zeilen 8,50 Mark, 341-350 Zeilen 8,75 Mark, 351-360 Zeilen 9,00 Mark, 361-370 Zeilen 9,25 Mark, 371-380 Zeilen 9,50 Mark, 381-390 Zeilen 9,75 Mark, 391-400 Zeilen 10,00 Mark, 401-410 Zeilen 10,25 Mark, 411-420 Zeilen 10,50 Mark, 421-430 Zeilen 10,75 Mark, 431-440 Zeilen 11,00 Mark, 441-450 Zeilen 11,25 Mark, 451-460 Zeilen 11,50 Mark, 461-470 Zeilen 11,75 Mark, 471-480 Zeilen 12,00 Mark, 481-490 Zeilen 12,25 Mark, 491-500 Zeilen 12,50 Mark, 501-510 Zeilen 12,75 Mark, 511-520 Zeilen 13,00 Mark, 521-530 Zeilen 13,25 Mark, 531-540 Zeilen 13,50 Mark, 541-550 Zeilen 13,75 Mark, 551-560 Zeilen 14,00 Mark, 561-570 Zeilen 14,25 Mark, 571-580 Zeilen 14,50 Mark, 581-590 Zeilen 14,75 Mark, 591-600 Zeilen 15,00 Mark, 601-610 Zeilen 15,25 Mark, 611-620 Zeilen 15,50 Mark, 621-630 Zeilen 15,75 Mark, 631-640 Zeilen 16,00 Mark, 641-650 Zeilen 16,25 Mark, 651-660 Zeilen 16,50 Mark, 661-670 Zeilen 16,75 Mark, 671-680 Zeilen 17,00 Mark, 681-690 Zeilen 17,25 Mark, 691-700 Zeilen 17,50 Mark, 701-710 Zeilen 17,75 Mark, 711-720 Zeilen 18,00 Mark, 721-730 Zeilen 18,25 Mark, 731-740 Zeilen 18,50 Mark, 741-750 Zeilen 18,75 Mark, 751-760 Zeilen 19,00 Mark, 761-770 Zeilen 19,25 Mark, 771-780 Zeilen 19,50 Mark, 781-790 Zeilen 19,75 Mark, 791-800 Zeilen 20,00 Mark, 801-810 Zeilen 20,25 Mark, 811-820 Zeilen 20,50 Mark, 821-830 Zeilen 20,75 Mark, 831-840 Zeilen 21,00 Mark, 841-850 Zeilen 21,25 Mark, 851-860 Zeilen 21,50 Mark, 861-870 Zeilen 21,75 Mark, 871-880 Zeilen 22,00 Mark, 881-890 Zeilen 22,25 Mark, 891-900 Zeilen 22,50 Mark, 901-910 Zeilen 22,75 Mark, 911-920 Zeilen 23,00 Mark, 921-930 Zeilen 23,25 Mark, 931-940 Zeilen 23,50 Mark, 941-950 Zeilen 23,75 Mark, 951-960 Zeilen 24,00 Mark, 961-970 Zeilen 24,25 Mark, 971-980 Zeilen 24,50 Mark, 981-990 Zeilen 24,75 Mark, 991-1000 Zeilen 25,00 Mark.

Verleitung: Hofrat Dr. Klaus Buchmann

Verlag: Großherzoglicher Staatsverlag

Zeitungsklausur vormittags 11 Uhr. - Der Nachdruck und die Weiterverbreitung unserer Aufsätze und Kleinanzeigen sind nur mit deutlicher Quellenangabe »Darmst. Ztg.« gestattet.

Stockung der Friedensverhandlungen

Von den Kriegshauptplätzen - Erklärungen des Reichskanzlers im Hauptauschuß des Reichstages - Ein erfolgreiches kleines U-Boot - Die Wirren in Rußland - Kriegswirtschaft

Die gestrigen deutschen Tagesberichte

W. Großes Hauptquartier, 4. Jan. (Amtlich.)
Westlicher Kriegshauptplatz

Nach der gestrigen Front kam es zu heftigen Kämpfen der beiderseitigen Artillerien. Unseres Frontweiter begünstigte diese Kämpfe.

Bei den 11. und 12. Wärfen, die östlich von Ypern und nördlich von La Bassée stattfanden, sowie bei eigenen erfolgreichen Artillerieangriffen südöstlich von Valenciennes und in der Champagne wurden Gefangene und einige Geschützgeschosse erbeutet.

Zeit dem 1. Januar verloren unsere Gegner im Aufsturm und durch Abwurf von der Erde 25 Flugzeuge und 2 Pfeifballone. Beiderseitig wurden etwa 20 Tote gemeldet.

Ostlicher Kriegshauptplatz

Nichts Neues.

Mazedonischer Front

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Front

Der Chef des Generalstabes.

W. Berlin, 4. Jan., abends. (Amtlich.)
Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der österreich-ungarische Tagesbericht

W. Wien, 4. Jan. (Amtlich.)

Ostlicher Kriegshauptplatz

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Italienischer Kriegshauptplatz

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Tagesbericht

W. Sofia, 2. Jan. (Generalstabesbericht.)
Mazedonische Front: Westlich von Dobruja ist hartes Artilleriefeuer. Nördlich vom Drinawer weitere Feuereröffnungen. Auf der übrigen Front mäßige Kampfintensität. **Todesopfer:** 2000 Mann.

Hauptauschuß des Reichstages

Erklärungen des Reichskanzlers

W. Berlin, 4. Jan. Der Hauptauschuß des Reichstages trat heute vormittags 10 Uhr zu einer neuen Beratung zusammen. Als erster Redner sprach Abgeordneter Graf Staßfurt über die

Friedensverhandlungen in West-Estos.

Am Anschluß an seine Ausführungen ergriff Reichskanzler Dr. Hertling das Wort zu folgenden Erklärungen: Der Herr Redner habe die Güte, an das zu erinnern, was ich gestern am Schluß meiner kurzen einleitenden Worte sagte, daß, was gestern das, vielleicht heute nicht mehr gelten würde, und daß wir immer mit der Möglichkeit von Zwischenfällen zu rechnen hätten. Ein solcher Zwischenfall ist heute eingetreten zu sein. Schon früher habe ich wiederholt während der Verhandlungen die russische Regierung den Wunsch ausgesprochen lassen, daß die Verhandlungen von West-Estos verlegt und an einem neutralen Orte, etwa in Stockholm, fortgesetzt werden möchten. Jetzt ist dieser Wunsch ausdrücklich gemacht worden. Die russische Regierung schlägt die Verlegung der Verhandlungen von West-Estos nach Stockholm vor. Ganz abgesehen davon, daß wir nicht in der Lage sind, uns von den Russen vorsetzen zu lassen, wo wie die Verhandlungen weiterzuführen lassen, darf ich darauf hinweisen, daß die Verlegung nach Stockholm zu außerordentlich großen Schwierigkeiten führen würde. Ich will nur die Schwierigkeit anführen, daß die direkte Verbindung, die die verschiedenen Delegierten mit ihren Hauptstädten Berlin, Wien, Sofia, Konstantinopel und Petersburg haben müssen, die

direkten Verbindungen, die in West-Estos angelegt worden sind, funktionieren gut - in Stockholm auf die größten Schwierigkeiten stoßen würde. Schon dieser Punkt führt dazu, daß wir nicht daran eingehen können. Dazu kommt, daß die Nachrichten der Entente, Mitteilungen zu sein zwischen der russischen Regierung, ihren Vertretern und uns, dort neuen Werten gewinnen würden. Ich habe daher dem Staatssekretär von Bülow beantragt, diesen Vorschlag abzulehnen. (Beifall.) Zugleich habe ich West-Estos die Vertreter der Entente einzusetzen, und zwar nicht nur als Zanderstände, sondern mit Verhandlungen ausgestattet. Wir werden ganz ruhig mit den Vertretern der Entente weiter verhandeln. Ich füge noch hinzu, daß von Petersburg mitgeteilt worden ist, die russische Regierung könne auf Punkt 1 und 2 unserer Vorschläge nicht eingehen. Diese beiden Punkte beziehen sich auf die Modalitäten der Räumung der Gebiete und die Übernahme von Volksabgaben.

In dem Punkte 1 und 2 angeführt ist, wie wir uns in Wloclawsk weiter zu tungehe. Ich muß diese Information zurückweisen. Punkt 1 und 2 sind lediglich durch praktische Erwägungen bestimmt. Wir können davon nicht abgehen. Ich glaube, meine Herren, wir können getrost abwarten, wie dieser Zwischenfall weiter verlaufen wird. Wir füllen uns auf unsere Nachsicht, auf unsere loyalen Stimmung und auf unser gutes Recht. (Beifall.)

Der Ausschuß vertrat sich nach diesen Erklärungen, um den praktischen Gelegenheit zu bieten, zunächst unter sich über die Situation zu beraten.

W. West-Estos, 4. Jan. Der Vorsitzende der russischen Delegation hat am 3. d. Mts. aus Petersburg an die Bevollmächtigten der Verbündeten in West-Estos eine Depesche geschickt, in der er unter Bezugnahme auf den Bericht der Regierung der russischen Republik vorläufig die Verhandlungen im neutralen Rußland fortzusetzen. In Erwiderung hierauf haben die Delegationen der Verbündeten an Herrn Hoff am 4. d. Mts. telegraphiert, daß sie jede Verlegung des Verhandlungsortes ablehnen, da bindend vereinbart worden sei, die Verhandlungen am 5. Januar in West-Estos wieder aufzunehmen.

W. Berlin, 5. Jan. Die der »Volksstimme« erhaltene, ist auf Veranstaltung der Reichsregierung die heutige Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages um einige Stunden verschoben worden. Nach den neuen Dispositionen wird der Hauptauschuß nicht um 10 Uhr, sondern erst um 11 Uhr zusammentreten. Die Veranstaltung der Beratung ist durch den Führer der Reichstagsopposition, Graf Hertling die Partei. Der Wunsch der Reichsregierung, auch angesichts des Zwischenfalls in West-Estos in enger Fühlung mit den Bevollmächtigten vorzugehen, dürfte hieraus deutlich erhellen.

Das Echo in der Presse

W. Berlin, 5. Jan. Die Maßnahmen, die der russische Zeitungsdruck in der Berliner Presse gefunden hat, wird nach der Meinung der »Volksstimme« den Russen zeigen, daß durch ihr Spiel das Zustandekommen eines entschiedenen Friedens schwer gefährdet wird. Alle Mächte seien darin einig, daß Stockholm für die Friedensverhandlungen nicht in Frage komme. Die »Freilichtliche Zeitung« schreibt: Zum Glück ist die Lage so, daß die Mittelmächte mit aller Zerknirschung das Weiter abwarten können. Die »Germania« steht feierlich hinter den Russen mit dem Zusatz, daß nur noch einen Schritt entgegenzunehmen. Einziges Hindernis das Zustandekommen der Forderung nicht aufgeben, daß die Russen nicht einig auf ihrem Wunsch bestehen werden. Sie möchte auch nicht davon zweifeln, daß sich in der Frage der Räumung der besetzten Gebiete ein Ausgleich finden lassen werde. Der Kanzler habe auf praktische Erwägungen für beide Punkte hingewiesen, von denen der eine nicht abgehen könnten. Das brauche aber eine entsprechende Abfertigung keineswegs anzuschließen. Der »Vorwärts« legt die Annahme nahe, daß die Differenz nur eine vorgegebene sei. Wäre man anfangs sachlich näher gekommen, so hätte man sich auch über die Frage, wo weiter verhandelt werden solle, leichter einig sein können. Da man aber am 28. Dezember sachlich sehr weit auseinandergekommen sei, habe die Frage des Verhandlungsortes eine Schärfe gewonnen, die sie sonst nicht hätte annehmen können. Die

»Volks« stellt sich gegenüber: Wäre sich die Unterbrechung, sagt sie, nur als eine vorübergehende Zögerung darzustellen würde, würde wirksam gewisse Ermäßigungen unbedenklicher Herkunft die schon gewonnenen Verhandlungsbasis von Grund auf zerstören. Wo bleibt für das deutsche Volk das ein feiner Spott der Verhandlung, daß an der deutschen Normierung im Osten kein russisches Maßnehmen mehr etwas ändere. Wären die Russen fruchtbar nicht auf einen Frieden eingehen, so wird der Tag kommen, an dem sich russische Unterdrücker zum Vordringen ganz anderer Bedingungen mit Vertretern des Deutschen Reiches an den Tisch setzen müssen. Man erwartet, daß die heutigen Verhandlungen des Hauptauschusses einen bestimmten Verlauf nehmen werden. So furchtbar der »Vorwärts« nach ihm einprägen die Nachrichten, daß die Wahrheit auseinandergerissen sei, wenigstens zur Zeit nicht den Tatsachen. Der Verlauf der Verhandlungen, die vorliegenden Schwierigkeiten zu beseitigen, sei noch nicht aufgedeckt und gelte im gegenwärtigen Augenblick auch nicht als hoffnungslos.

W. Berlin, 4. Jan. »Daily News« schreiben in einem Artikel vom 1. Januar: Die deutschen Friedensbedingungen an Anfangs bieten eine gewisse Grundlage für Verhandlungen, und wir nehmen den nichtamtlichen Bericht über die Antwort des Premierministers an die Arbeiterparlamentarier mit Befriedigung auf, daß sie zum Gelingen eines ferneren und welterschwingenden Erklärung der Alliierten gemacht werden soll. Zusätzlich läßt sich nicht länger aufziehen. Wäre die vor Jahresfrist erfolgt, so wäre vermutlich die Geschichte des Jahres 1917, besonders im Hinblick darauf, ein ganz anderes Bild. Heute aber kann sie nicht aufgeschoben werden, weil die Demoralisierung eines Landes durch ein mäßiges Drogen bestimmt für das abgeben werde. Wiederherstellung und Wiederherstellung müssen, der Gerechtigkeit entsprechend, erfolgen. Sie stehen aber an Bedeutung zurück gegen eine Erinnerung der Welt einer Grundfrage nach die Sicherheit gegen eine Wiederkehr der Anarchie. Wenn unter dem Schein der Sicherheit hat das deutsche Volk in Händen. Man befreite dies. Wie man auch über einen Völkervertrag denken mag, jedenfalls darf eine feste Erklärung, daß eine Verhandlung auf der Basis des höchsten Zieles der Alliierten ist, nicht länger aufgeschoben werden. Das ist die Notwendigkeit, die wir von der Staatsmacht erwarten. Wenn sie mit ungenügender Energie entgegenkommt, dann werden die Verantwortlichen in der neuen Atmosphäre von Hoffnung und Verfassung, die sich um diese vorbereitete Welt verbreiten wird, an Schwierigkeit verlieren.

W. London, 4. Jan. »Frankfurter« schreiben: Was die mächtigen Herren in Paris, London und Washington sagen werden, weiß man nicht. Vermutlich wurde mir, daß eine Antwort erteilt werden solle durch einen Brief an die Alliierten der Mittelmächte über die Spitze ihrer Staatsmänner hinweg. Das wird interessant, aber sicher unfruchtbar sein. Unter vielen Jahren erfolgte die Einleitung der Friedensverhandlungen. Selbst wenn noch Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, der Friede wird doch kommen; wenn kein anderer, so doch ein Selbstfriede. Eine Fortsetzung des Krieges im Osten ist eine tatsächliche Unmöglichkeit, und die heiligen Gebote, mit denen die Welt erfüllt ist, die heutigen Verhältnisse zurückweisen, werden, wie wir vermuten, Staatssekretär v. Bülowmann und den Prinzipen Leopold ziemlich kalt lassen. Sie können sich in Stockholm aufgeben und seine Soldaten füllen, wenn kein anderer Ausweg möglich sein wird; aber sicher wird ein anderer Ausweg gesucht. So lang und arbeitsame Expeditionen wie die Alliierten und Graf Hertling werden kaum leicht zu bewegen, sich zurück zu ziehen. Im Gegenteil, ihre Stimm behält gerade darin, Untergebene abzuweisen und sich gegenständig zu finden, und das man sich in West-Estos finden wird, davon sind wir überzeugt.

21.000 Tonnen verladen

W. Berlin, 4. Jan. (Amtlich.) Im städtischen Heeresamt sind von unseren U-Booten kürzlich 21.000 Tonne registrieren verladen worden. Sämtliche Schiffe werden schwer beladen und beauftragt und führen dies auf einem unter harten Sicherung. Ein U-Boot hat eine 1000 t schwere große Landmaschine, der aus auf Überburg habe, wurde aus einem Garten, durch viele Hindernisse und schnelle U-Booterfahrer geleiteten Geleitszug herangeschafft. An dem Erfolg, der unter erschwerten Verhältnissen erlangt wurde und darum um so bemerkenswerter ist, war in erster Linie ein kleines U-Boot beteiligt, das unter den schwierigsten Bedingungen seinen Kommandanten, Oberleutnant zur See Zickel, im Dezember vorigen Jahres durch schnelle Arbeit in zwei Unternehmungen insgesamt 22.500 Tonne registrieren verladen hat. Der Chef des Heeresamts der Marine.



TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT

http://tudigit.ulb-tu-darmstadt.de/show/Za-90-1918/0013

Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt